

ZEUGENSCHRIFTUM

<b>Name:</b> <u>Pfannenstiel, Wilhelm Prof.Dr.</u>	<b>ZS Nr.</b> 1952	<b>Bd.</b> I	<b>Vermerk:</b>
<b>katalogisiert Seite:</b> 1 - 6 <b>Sachkatalog:</b> KZ III - Tötung	<b>Personen:</b> Pfannenstiel, Wilhelm Prof.Dr. Gerstein, Kurt SS-Ogruf.		
<b>katalogisiert Seite:</b> <b>Sachkatalog:</b>	<b>Personen:</b>		
<b>katalogisiert Seite:</b> <b>Sachkatalog:</b>	<b>Personen:</b>		
<b>katalogisiert Seite:</b> <b>Sachkatalog:</b>	<b>Personen:</b>		

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Interrogation No. 2288

Recorded by Mr. ...  
13. ...

146  
4/11, 1952  
wa

7.1.1952

V e r n a h m u n g  
des Prof. Dr. med. Wilhelms PFANNKUCHE  
am 30. Oktober 1947 durch Hr. VON HALLE  
Stenographin: J. MUELLER

Institut für Zeitgeschichte	
ARCHIV	
Akt. 5861/78	Best. 25 1952/I
Reg. -	Kat. 6 <sup>4</sup>

PFANNKUCHE wird veroidigt.

F: Ich haette Sie schon fruher verhoeren koennen, aber ich habe gewartet bis ich mehr Material gegen Sie vorliegen habe. Inzwischen sind 2 Leute zusammengebrochen. PETERS ..

A: Den kenne ich gar nicht.

F: Und GURSTIN.

A: Ja, den kenne ich.

F: Wo hatten Sie GURSTIN kennengelernt?

A: Beim ... Fachrangshauptamt, Auftragsgruppe B. Das ist das Sanitaetswesen, Leiter war GURSTIN.

F: Was hatten Sie mit ihm zu tun?

A: Eigentlich eigentlich nichts. Er hatte eine ganz andere Sparte. Er war Verbindungsmann zwischen der IV und dem Sanitaetsamt und hatte sich hier traesichlich damit beschaeftigt, v.a. Sanitaetskaesten zusammenzustellen fuer Feldlaboratorien, und er hat sich recht bewaehrt. Er war ein sehr brauchbarer Techniker, von Beruf war er wohl Bergbauingenieur.

F: Was fuer eine Reise haben Sie mit GURSTIN zusammen gemacht?

A: Ich fuhr zufaelligerweise mit ihm zusammen nach Lublin.

F: Wohin noch?

A: Ich war zuemaechst in Berlin und wollte einermelden, und es wurde mir gesagt, ich koennte mit ihm zusammen fahren, da kein anderer Wagen verfuuegbar waere.

F: Wo sind Sie dann hingefahren?

A: Zuerst sind wir nach Kolin gefahren, hinter Prag, und dabei erzaehte er mir, dass er dort Blausaeure holen wollte, gasfoermige Blausaeure in Flaeschen.

F: Was wollte er damit machen?

A: Das hat er mir nicht gesagt. Er sagte wohl zur Entweckung, Ungeziefer/Schwaempfung.

F: Wo sind Sie dann hingefahren?

A: Nach Lublin.

- F: Was ist dort passiert?
- A: Was mit der Blausaure passiert ist, weiss ich nicht. Er sagte, er haette sie nicht zur Anwendung gebracht.
- F: Der Anfang Ihrer Geschichte ist gut, nachher wird es schlechter. Wollen Sie noch einmal erzaelen?
- A: Zur Person von GERSTEIN ist wohl nicht noetig. In Berlin war er im selben Amt mit mir zusammen. Ich bin nach Berlin gekommen, um in der Angelegenheit der Seuchenbekaempfung in Lublin eingesetzt zu werden.
- F: Was fuer Seuchen?
- A: Ganz allgemein, Typhus, Cholera usw. Das war ja meine Aufgabe als Hygieniker.
- F: Sind Sie ein Freund von Prof. BIELINC?
- A: Ich kenne ihn sehr gut. Er hat in meinem Institut Vorlesungen gehalten und wir haben auch privat viel miteinander verkehrt.
- F: Haben Sie auch auf dem Fleckfieber-Gebiet zusammen gearbeitet?
- A: Nein, eigentlich nicht. Er hat in den Behring-Werken wissenschaftlich gearbeitet und kam nur ins Institut, um Vorlesungen abzuhalten.
- F: In Lemberg haben Sie nicht gearbeitet?
- A: Ich habe das Institut dort nur mit eingeweiht, aber nicht dort gearbeitet.
- F: Beschreiben Sie die Reise noch einmal, ein bisschen korrekter.
- A: Ich kam nach Berlin und sollte von dort nach Lublin. Ich fand kein Fahrzeug, sollte erst mit der Bahn fahren und dann wurde mir gesagt, dass Herr GERSTEIN mit einem Lastkraftwagen und einem Personenwagen hinfuehre, ich haette die Moeglichkeit, im Personenwagen mitzufahren. Ich bin mit ihm zusammen gefahren und habe auf der Fahrt von Herrn G. mitgeteilt bekommen, dass er den Auftrag haette, in Kolin Blausaure in Flaeschen abgefuehlt zu holen. Was aus der Blausaure geworden ist, weiss ich wirklich nicht.
- F: Ich will von Ihnen die Wahrheit haben, was in Lublin passiert ist.
- A: Ich habe Ihnen absolut die Wahrheit gesagt. Es ist mir spaeter bekanntgeworden, dass in Lublin Vergasungen mit Autogas vorgenommen wurden.
- F: Wann?
- A: Spaeter.
- F: Von der Blausaure wissen Sie nichts?
- A: Wirklich nichts.
- F: Sie haben nicht gesehen, wie die Leute vergast worden sind?
- A: Nicht mit Blausaure.

F: Es sind ziemlich grosse Mengen, die er abholt.

A: Er hat es mir so auseinandergesetzt, dass die Toetung mit dem Autogas zu langsam vor sich geht und dass man eine humanere Art, wenn man ueberhaupt von Humanitaet in diesem Zusammenhang sprechen kann, mit Blausaure, die schlagartig wirken kann, zur Anwendung bringen will. Ich weiss nicht, ob es seine Idee war. Mir leuchtete jedenfalls ein, dass eine raschere Toetungsart besser ist als mit den Autogasen, die eine gewisse Zeit dauert.

F: Haben Sie die Toetung angesehen?

A: Nein.

F: Haben Sie jemals Bilder gesehen?

A: Nein, ich weiss auch nicht, ob sie jemals angewandt worden ist.

F: Wer in Deutschland lieferte diese Blausaure?

A: Die gasfoermige ist von den Kolin-Werken geliefert worden. Es war sehr schwierig, diese Blausaure in Flaeschen zu stabilisieren. Sie nimmt einen sehr grossen Druck an, von etwa 300 atm. Es tritt eine Polymerisation dieser Blausaure ein, das habe ich in Kolin erfahren. Insofern war der Transport sehr gefaehrlich, es konnte zur Explosion kommen oder zum Abblasen. Es wurde ein Testpapier mitgegeben, um diese Moeglichkeit des Abblasens rechtzeitig nennen zu koennen. Ich habe mich deshalb in respektvoller Entfernung von Lastwagen gehalten. Ich bin mit dem Personenwagen vorweggefahren, waehrend GARTSTEIN im Lastkraftwagen fuhr.

F: Was haben Sie spaeter ueber die Lieferung v n Blausaure oder Zyklon B-Gas an die Konzentrationslager gehoert? Und woher kennen Sie PETERS?

A: Ich kenne PETERS nicht, ich kenne Dr. HERRDT.

F: Was hat HERRDT in diesem Zusammenhang damit zu tun?

A: Das weiss ich nicht.

F: Warum erwaechnen Sie ihn dann in diesem Zusammenhang?

A: Weil Sie mich nach PETERS fragen. LEBESCH war doch die eine Firma, TESCH & STABENOW die andere.

F: PETERS haben Sie einmal in Berlin kennengelernt. Er war der Vorsitzende der Schaedlingsbekaempfung fuer Deutschland. Wann wussten Sie zum ersten Mal, dass die LEBESCH Zyklon fuer Vergasungen lieferte?

A: Fuer Schaedlingsbekaempfung war es schon lange bekannt.

F: Wann wussten Sie, dass es zur Menschenvergasung angewandt wurde?

A: Daran kann ich mich nicht erinnern.

F: Woher wussten Sie das?

A: Das weiss ich auch nicht mehr.

F: Wussten Sie es?

A: Irgendwie muss ich es mal erfahren haben, dass das Zyklon B-Gas verwendet worden ist, aber an sich das Verfahren mit Zyklon B ist ja eigentlich gar nicht anwendbar.

F: In geschlossenen Kammern ja.

A: Mit der Schaedlingsbekaempfung weiss ich Bescheid. Es sind verschlossene Buechsen, in denen sich ein Traeger befindet, der mit fluessiger Blausaeure getraenkt ist. Die Buechsen werden im Freien geoffnet und dann werden (mit Cassaske) die Asbeststuecke im Zimmer auf Zeitungspapier ausgelegt, dann wird das Zimmer verlassen und so und so viel Stunden Einwirkungszeit vergaet aus der Fluessigkeit. Eine Wanzenbekaempfung, wie ich sie selbst mit erlebt habe in der Hannoverischen Kaserne.

F: Wann wussten Sie zum ersten Mal, dass man Zyklon Gas nach Konzentrationslagern schickte zur Vergasung von Menschen?

A: Das wusste ich nicht. Spaeter irgendwann mal ist es mir bekannt geworden, dass man es verwandte, aber wie und von wem, weiss ich nicht.

F: Wann haben Sie zum ersten Mal von dem Zusammenhang der IG Farben mit diesen Lieferungen gehoert?

A: Das weiss ich nicht mehr.

F: Sie kannten HOERLEIN und MANN?

A: Ich habe MANN fruher kennengelernt bei Besichtigung der Leverkusener Werke mit unseren Studenten zusammen. Einmal im Sommersemester habe ich HOERLEIN und MANN kennengelernt.

F: Haben Sie MANN waehrend des Krieges mal gesehen?

A: Nein, HOERLEIN auch nicht.

F: Probieren Sie mal, sich zu erinnern, woher Sie von Zyklonlieferungen an Konzentrationslager wussten.

A: Es koennte sein, dass ich es mit GERSTEIN besprochen habe.

F: Schildern Sie mal die Szene, die Sie gesehen haben, mit dem Dieselmotor; was fuer Kammern waren das?

A: Das waren - glaube ich - 6 Kammern in einem etwas erhoeheten Gebaeude.

F: Die Menschen waren nackt drin, eng zusammengedraengt?

A: Ja, die Kammern wurden einzeln gefuehlt.

F: Waren Kinder dabei?

A: Ja.

150

F: Wie wurde das Diesel-Abgas hineingebracht?  
A: Von einem 1100-pferdigen Motor. Die Auspuffrohre gingen in die einzelnen Kammern.

F: Wurden die Menschen wahnsinnig?  
A: Das habe ich nicht beobachten koennen. Ich hatte eher das Gefuehl, dass sie nicht wussten, was mit ihnen geschah.

F: Abbr. Wann waren Sie im Konzentrationslager Auschwitz?  
A: In Auschwitz wurde ich wegen Trinkwasser oder Abwasserbeseitigung in 1941 gewesen sein.

F: Anfang oder Ende?  
A: Das weiss ich nicht.

F: War das IG-Werk schon da?  
A: Nein.

F: Wann wussten Sie zum ersten Mal, dass die Menschen von Auschwitz vergast wurden?  
A: Das habe ich viel spaeter erfahren, gegen Kriegsende.

F: 1944?  
A: Das mag sein.

F: Durch wen?  
A: Ich habe es gespraechsweise mal gehoert.

F: Von wem?  
A: Koennte sein von GERNSTEIN.

F: Haben Sie sich mal mit einem IG-Mann ueber die Vergasungen unterhalten?  
A: Nein.

F: Mit MANN, HOERLEIN, -BIELING?  
A: Nein.

F: Wussten Sie, dass die IG ein Werk in Auschwitz hatte?  
A: Nein.

F: Wie allgemein bekannt war es in Deutschland im Jahre 1944, dass Menschen in Auschwitz vergast wurden?  
A: Ich glaube, es war verhaeltnismaessig sehr wenig bekannt.

F: In Regierungskreisen, bei Leuten wie KRAUCH, bei Leuten, die mit GOERRING zusammenkamen?  
A: KRAUCH koennte ich nur den Namen nach, persoenlich nicht.

F: Waren die IG-Leute oft im Sanitaetsamt?  
A: Ich war nie im Sanitaetsamt, ich war meistens in Karburg.

- F: Ihrer Ansicht nach: Konnte ein grosses Werk wie die IG, die selbst Gas lieferte, nicht davon wissen, dass Menschen in Auschwitz vergast wurden?
- A: Das entzieht sich meiner Kenntnis.
- F: Ihrer Ansicht nach?
- A: Ich moechte es nicht annehmen.
- F: Auch wenn Sie wissen, dass eine Riesenfabrik dort von der IG gebaut wird?
- A: Das weiss ich nicht.
- F: Sie haben sich nicht unterhalten mit den IG-Leuten?
- A: Nein.
- F: Von welchen Konzentrationslagern wussten Sie noch, dass sie Vergasungen durchfuehrten? In Treblonka waren Sie auch?
- A: Das kenne ich gar nicht.
- F: Belozek?
- A: Von Belozek habe ich erzuehlen hoeren. Von Auschwitz ist es mir nie bekannt geworden.
- F: Haben Sie nicht von Millionen-Zahlen gehoert?
- A: Bestimmte Zahlen nicht, aber grosse Mengen.
- F: Von der jaen Ausrottung der juedischen und polnischen Bevoelkerung?
- A: Ja, von der juedischen.
- F: Haben Sie jemals die Blausaurekammern selbst gesehen ausser in Kolin?
- A: Nein, niemals.

Institut für Zeitgeschichte